

## Mein Vietnamabenteuer 2016/17

### *Vorbereitung und Formalitäten:*

Mein Vietnamabenteuer begann durch einen glücklichen Zufall. So konnte ich viereinhalb Monate bevor es losging noch einen Platz für ein Auslandssemester an der Vietnamesisch-German University ergattern. Aus diesem Grund kann ich auch nicht viel über die regulären Fristen sagen.

Nachdem mein Platz beidseitig bestätigt wurde, gingen auch schon die Vorbereitungen los. Kurze Anmerkung meinerseits, diese lassen sich gut alle einen Monat vorher abarbeiten, man schläft aber natürlich besser wenn schon alles erledigt ist.

Zu den wichtigsten Formalitäten gehört sicherlich die frühzeitige Buchung des Fluges damit das Datum der Einreise bekannt ist und die Beschaffung eines Visum (zu empfehlen ist ein „multiple entry“-Visum da sich Vietnam super als Reisestandort reist um in Länder wie Hongkong, Singapur, Malaysia oder Kambodscha zu reisen), dieses sollte keine großen Probleme verursachen, da bevor das Visum bei der vietnamesischen Botschaft in Berlin oder in Frankfurt beantragt wird einem eine Referenznummer von der Universität zugeschickt wird. Die ganze Prozedur hat bei mir 4 Tage gedauert, danach hatte ich meinen Reisepass samt Visum zurück.

Des Weiteren sollte sich um eine Auslandsrankenversicherung gekümmert werden und um eine Kreditkarte bei einer deutschen Bank, mit der hier problemlos an allen Geldautomaten die heimische Währung „Dong“ abgehoben werden kann. Achtung, möglicherweise fallen Exchange-Gebühren an. Ein Bankkonto bei einer vietnamesischen Bank zu eröffnen ist nicht zu empfehlen, da es für Ausländer sehr strenge Regulierungen gibt.

Unabdinglich es ist außerdem sich im Vorfeld um eine Unterkunft zu bemühen. Ich empfehle das universitätseigene Wohnheim „VGU Dormitory“, auf welches später noch einmal detailliert eingegangen wird.

Wer noch andere spezifische Information sucht, sollte der Facebook-Gruppe „VGU Home“ beitreten und dort fragen. Dort bekommt ihr sicher auf jede Frage eine Antwort.

### *Allgemeine Informationen*

Zur Anreise kann man allgemein sagen: sie war lang und beschwerlich, dies war sicher auch etwas selbstverschuldet, da wir uns auf Informationen von Wikipedia verlassen hatten. Mein Kommilitone und ich kamen also nach 15 Stunden Flug in Saigon am Flughafen an und was uns empfing war leider kein Student der VGU sondern erst einmal drückende Hitze. Wir schliefen dann eine Nacht im Hotel und machten uns am nächsten Morgen frohen Mutes und mit ein wenig Jetlag auf den Weg Richtung Uni. Da ich dem Taxifahrer die Adresse gab, die ich bei Wikipedia fand und diese sich als falsch herausstellte dauerte die Fahrt dann auch glatt mal 3 Stunden bevor wir endlich ankamen. Meine Empfehlung an zukünftige Studierende nutzt Uber (hier einfach Uni Town eingeben und dann sollte es gefunden werden) oder nehmt die Adresse unter den emails, wenn ihr mit VGU Personal in Kontakt steht.

Die meisten „Facts & Figures“ stehen eigentlich auf der Seite der Universität. Wer hierher kommt sollte sich im klaren darüber sein, dass er nicht im lebendigen Ho Chi Minh studiert sondern in der Provinz Binh Doung im gleichnamigen idyllischen Städtchen Binh Doung New City. Die Universität liegt ungefähr 40km außerhalb von Saigon (geht schneller als immer umständlich Ho Chi Minh Stadt zu sagen). Unsere Ansprechpartner in der Universität, Dr. Minh und Dr. Ha, waren Gold wert, sie konnten wirklich jedes Problem innerhalb kürzester Zeit bearbeiten und lösen und haben auf Fragen auch sofort reagiert.

Nachdem wir im Vietnam angekommen sind und unsere Zimmer im Dorm bezogen hatten, wurden wir zu einem „Orientierungstag“ eingeladen, wobei „Tag“ hier ein ziemlich großes Wort ist, es war eher eine Orientierungsstunde in der uns kurz das elearning-System vorgestellt wurde und andere Formalitäten nahegebracht wurden. Alles andere mussten wir auf eigene Faust herausfinden.

Der Campus ist auf einem Gelände mit mehreren Universitäten und ist wirklich recht überschaubar. Auf dem Gelände befindet sich außerdem auch noch eine kleine Mensa, das Essen hier ist allerdings nicht zu vergleichen mit den Standards wie z.B. in Bremen. Sag mir mal so, es ist immerhin sehr günstig (≈ 1€ pro Mahlzeit). Ein richtiges Campusleben gibt es nicht, das komplette soziale Leben findet auf dem Gelände des Dorms statt.

### *Kurse an der Vietnamese-German University*

Kommen wir nun zum einfachsten Teil des ganzen Organisationsprozesses. Durch die Kooperation mit der Goethe Universität Frankfurt wurde auch das Kursangebot des Faches Finance & Accounting weitestgehend übernommen, also hatte ich keine Probleme für meinen Schwerpunkt „FiRSt“ in Bremen die richtigen Kurse zu finden. Die Erstellung des Learning Agreement ging also sehr fix.

Informationen welche Kurse angeboten werden, könnt ihr euch im Vorfeld von euren Ansprechpartner an eurer Uni oder an der VGU organisieren. Weiterführende Informationen über die Inhalte des Kurses stehen entweder auf der Internetseite oder auf Anfrage im Fachbereich der VGU.

Alle Klausuren und Kurse werden in Englisch geschrieben bzw. unterrichtet. Über Klausuranmeldung und elearning werdet ihr in der Orientierungssession informiert und dann auch direkt freigeschaltet. Sollte euch trotzdem nichts angezeigt werden, sofort dem Ansprechpartner Bescheid sagen, da eventuell erwartet wird, dass Material vor Beginn des Kurses oder des Seminars schon durchgearbeitet wurde.

Dadurch, dass viele Professoren noch aus Deutschland kommen um ihre Veranstaltungen zu halten, gibt es in der VGU ein Blockkurssystem. Hier hat man immer 2 Wochen Vorlesungen und Übungen und danach eine Woche Nachbereitung und dann direkt die Klausur. Großer Nachteil der Stoff kann nur sehr oberflächlich behandelt werden und man steht auch gewaltig unter Zeitdruck (Beispiel wir mussten eine 7-seitige Seminararbeit samt Literaturrecherche in 7 Tagen schreiben) sehr großer Vorteil nach der Klausur ist man wirklich durch und kann wenn man es geschickt macht sorgenfrei und ohne schlechtes Gewissen auf Reisen gehen, da meistens immer eine Woche frei ist bis der nächste Kurs startet.

Die Professoren aus Deutschland sind wirklich mit Elan dabei und man merkt, dass es auch etwas Besonderes für sie ist. Weiter kommt man auch mal mit Professoren in Kontakt, da die Gruppengröße so etwa 20 bis 40 Studierende beträgt. Der vietnamesischen Dozenten haben noch aufholbedarf. Vom fachlichen sind sehr gut ausgebildet, wirken aber etwas überarbeitet und unmotiviert und ändern auch gerne mal den Stundenplan sehr kurzfristig.

Ab Mitte des Semesters, wurde dann auch ein Vietnamesisch Sprachkurs angeboten. Leider habe ich für meinen Teil dieses Angebot nicht genutzt, da ich abgeschreckt war von meinen ersten Versuchen Vietnamesisch zu lernen und da man viel mit den Vietnamesen unterwegs ist und so gesehen kein Vietnamesischen braucht, begrenzt sich auch mein Wortschatz heute auf vielleicht 20 Wörter.

### *Unterkunft*

Wenn die VGU sich irgendwo noch verbessern muss um internationale Studierende anzulocken, dann im Bereich der Unterbringung. Ich will aber dennoch keine Angst hier verbreiten, man kann sich an alles gewöhnen, aber der Reihe nach.

Als ich das erste Mal alleine in meinem Dorm-Raum saß, dachte ich mir nur „ohje was hast du nur getan“. Wir kamen an und es war dreckig und die Ausstattung ist mehr als spartanisch. Der einzige Luxus als Ausländer ist, dass man ein Zimmer alleine haben darf, im besagten Zimmer besteht die Einrichtung aus zwei Hochbetten, vier Tischen, vier Stühlen und zwei Schränken, einem Badezimmer und einem Balkon. Wasser ist im Preis mit inbegriffen, Strom muss extra bezahlt werden. **Alles andere muss selbst gekauft werden.** Darunter fällt: Matratze, Kopfkissen und Bettdecke, sehr zu empfehlen ist weiterhin auch ein Ventilator, Mückennetz und ein Wasserkocher. Wer ist wirklich sehr wohnhaft haben möchte, sollte sich einen Kühlschrank anschaffen, was ich ausdrücklich empfehle. Hierfür sollten je nach Anspruch nochmal so mit 200 bis 300€ gerechnet werden. Am Ende kann die Einrichtung sehr unkompliziert über die Facebookgruppe „VGU-Market“ weiterverkauft werden.

Ein weiteres großes Problem ist die Überwachung im Dorm. So sind Mädchen und Jungs strikt getrennt und das Dorm schließt von 23 Uhr bis 5 Uhr. Wer also zu spät kommt muss entweder versuchen den Wachmann wach zu machen oder im Hotel schlafen (Anmerkung: Die Wachmänner sprechen natürlich kein Wort Englisch).

Durchaus unglücklich ist auch die Lage, sie ist leider weitab von allen Sport- und größeren Einkaufsmöglichkeiten, hier empfiehlt es sich einen Motorroller zu mieten (Kosten belaufen sich auf rund 40€ im Monat).

Was auch noch sehr erwähnenswert ist, bevor wir endlich zu den positiven Dingen kommen, das Dorm muss komplett bezahlt werden, also denkt daran in Saigon genügend Geld abzuheben in Binh Doung kann man maximal noch 80€ auf einmal abheben (≈ 2.000.000 VND).

So, warum würde ich trotzdem jedem empfehlen dennoch ins Dormitory zu ziehen? Erstens ist es am unkompliziertesten und der Preis ist auch unschlagbar niedrig, man zahlt um die 80€ im Monat. Außerdem ist die Anbindung an die Universität sehr gut, es fahren Morgens, Mittags und Nachmittags sowohl Busse hin und zurück.

Aber der Hauptgrund ist, dass sich das komplette soziale Leben auf dem Gelände abspielt. Sei es Besuche bei anderen Vietnamesen oder gemeinsam in einem der kleinen Restaurants im umliegenden Gebiet essen zu gehen.

Ich glaube anders ist es echt schwierig tieferen Kontakt aufzubauen und das Semester könnte ziemlich trist werden.

### *Sonstiges / Fazit*

Zu den „Don't“ kann ich nur sagen, macht nichts, was ihr nicht auch in Deutschland mit gesunden Menschenverstand nicht tun würdet, der Rest erledigt dann schon der Kulturschock. Achja, eine Sache doch, Augen auf im Straßenverkehr. Wer dennoch vorbereitet sein will, dem empfehle ich einen „[Fettnäpfchen Reiseführer](#)“, es ist alles wahr!

Besonderes hervorzuheben ist auch die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Vietnamesen, so wurden wir zu einem Kommilitonen nach Hause zum Essen eingeladen oder einmal ist unser Motorbike mitten auf der Kreuzung kaputt gegangen und am Straßenrand fanden sich direkt nette Vietnamesen, die den Roller im Nu repariert hatten.

Abschließend kann ich sagen, dass ich meinen Aufenthalt im Vietnam in keinsten Weise bereue. Es war durch und durch eine sehr positive Erfahrung und ich würde jederzeit wieder herkommen.